

---

## Konzept „Deutsch als Zweitsprache (DaZ)“

### Allgemeines

An der Schule Niedergösgen gibt es derzeit 77 Kinder mit geringen Deutschkenntnissen bzw. Migrationshintergrund.

Diese Schülerinnen und Schüler wachsen neben ihrer Muttersprache auch mit der deutschen Sprache auf. Beide Sprachen werden aber oft nicht ausreichend beherrscht, da eine systematische Förderung im Sinne von Auseinandersetzung mit Sprache zur Entwicklung eines Sprachcodes sowohl in der Muttersprache als auch im Deutschen oft nicht in ausreichendem Masse stattfindet. Daher stellen sich auch einfache Sprachstrukturen für einige Schülerinnen und Schüler als problematisch dar.

Die verpflichtende Unterrichtssprache für die Schülerinnen und Schüler ist Deutsch, sie müssen also ihren gesamten schulischen Lernprozess in einer Sprache bewältigen, die sie nicht altersentsprechend beherrschen. Um zu verhindern, dass sich hieraus Defizite auf Leistungen in allen Fächern ergeben, ist ein systematischer DaZ-Unterricht von grosser Wichtigkeit. Hierbei geht es zunächst um den Umgang mit der Sprache selbst.

### 1. Einleitung

Alle Schülerinnen und Schüler an unserer Schule sollen aktiv am Unterricht teilnehmen können und gleichberechtigte Mitglieder im Klassenverbund sein. Hierfür ist es notwendig, dass Kinder mit Migrationshintergrund insbesondere dann, wenn ihre sprachlichen Kompetenzen in der Zielsprache Deutsch nicht ausreichend sind, gezielte Förderung im Rahmen eines zusätzlichen DaZ-Unterrichts erhalten. Das primäre Ziel der zusätzlichen Sprachfördermassnahmen ist eine schnelle Integration der Kinder ohne bzw. mit geringen deutschen Sprachkenntnissen in den Unterricht und das Schulleben.

*„Ziel des Deutschunterrichts mit Schülerinnen und Schülern, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, muss die Befähigung zu sprachlicher Handlungsfähigkeit im mündlichen und schriftlichen Bereich sein, um ihnen einen ihren Fähigkeiten angemessenen Bildungsgang und eine umfassende Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen.“*

## **2. Grundgedanken, Zielsetzungen und Leitgedanken für den Unterricht**

Schülerinnen und Schüler mit nicht deutscher Herkunftssprache muss ein höchstmöglicher Bildungserfolg ermöglicht werden. Der Erwerb und die Erweiterung der sprachlichen Handlungsfähigkeit in der deutschen Sprache stellt die Grundlage für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht dar. Dies soll zu einer gleichberechtigten schulischen, beruflichen und gesellschaftlichen Teilhabe führen. Dabei ist der Schule bewusst, dass die Fähigkeit der Mehrsprachigkeit eine Bereicherung des Schullebens darstellt, als gesellschaftliche Ressource verstanden wird und Würdigung sowie Förderung erfahren soll.

Deutsch als Zweitsprache dient nicht in erster Linie der Vermittlung von abstraktem, grammatikalischem Wissen. Es gilt vielmehr, einen altersangemessenen Wortschatz zu entwickeln, Probleme bei der Begriffsbildung abzubauen und die deutsche Sprache grammatikalisch richtig zu nutzen. Dabei steht das Hörverstehen und Sprechen deutlich im Vordergrund des DaZ-Unterrichts. Hinhören und Probieren in Form von Nachsprechen ist für den Lernfortschritt von grosser Bedeutung. Dies sollte allerdings immer in einen situativen Kontext eingebettet sein und nicht nur zum blossen Wörtertraining werden.

Können in der mündlichen Kommunikation „Fehler“ wie z. B. fehlende oder grammatikalisch falsche Endungen noch durch den Zuhörer ergänzt oder die Umgangssprache durch entsprechende Mimik oder Gestik unterstützt werden, muss die Schriftsprache eindeutig sein, um verstanden zu werden. Daher müssen die Kinder im DaZ-Unterricht dazu befähigt werden, eindeutige, korrekte Sätze zu bilden. So wird sich ihnen auch eine höhere Lesekompetenz erschliessen. Daher sollte neben dem DaZ-Unterricht auch der Anfangsunterricht auf diese erschwerten Bedingungen Rücksicht nehmen.

Im weiteren Verlauf der Grundschule erlangt das Textverstehen eine immer grössere Bedeutung. Deshalb sollte der DaZ-Unterricht das Verfahren der Textentlastung beinhalten und diese mit den Kindern gezielt üben, um sie später selbstständig einsetzen zu können. Durch den Umgang mit Texten und verschiedenen Textsorten erweitert sich wiederum der Wortschatz und syntaktische Strukturen können sich einprägen.

## **3. Ziele des Sprachförderunterrichts**

Kinder, deren Zweitsprache Deutsch ist und die eine Regelklasse besuchen, aber einen erheblichen Förderbedarf in Deutsch als Zweitsprache haben, sollen so gefördert werden, dass sie am Regelunterricht langfristig gleichberechtigt teilnehmen und zielgleich unterrichtet werden können. Durch das Erlernen der deutschen Sprache werden die Kinder sozial inkludiert und ihnen wird ein grösstmöglicher Bildungserfolg ermöglicht.

Dazu zählen Kinder mit folgenden Sprachkenntnissen:

- Schulanfänger\*innen ohne Deutschkenntnisse
- Schulanfängerinnen und Schulanfängerinnen mit geringen bis weitgehenden Deutschkenntnissen
- Schulanfängerinnen und Schulanfänger mit sehr eingeschränktem mündlichen Wortschatz in Deutsch

- Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse, die in der Erstsprache alphabetisiert / noch nicht alphabetisiert sind
- Schülerinnen und Schüler, die in anderen Schriftzeichen alphabetisiert sind
- Schülerinnen und Schüler mit mündlichen Deutschkenntnissen, aber erheblichen Problemen im schriftlichen Sprachgebrauch
- Schülerinnen und Schüler mit einem gut beherrschten deutschen Minimalwortschatz, mit geringen Grammatikkenntnissen und großen Verständnisschwierigkeiten bei komplexen Fachtexten
- Schülerinnen und Schüler mit sehr unterschiedlich entwickelten Lese- und Schreibkenntnissen in Deutsch.

#### **4. Alphabetisierung**

Unsere Sprachlerngruppen DaZ werden sowohl von alphabetisierten als auch von nicht alphabetisierten Kindern besucht. Manche beherrschen die Schrift ihrer Muttersprache bereits und sind im Lesen und Schreiben geübt. Andere haben noch nie oder nur sehr kurz eine Schule besucht, und ihnen ist zum Teil sogar der Umgang mit Papier und Stift fremd. Entsprechend unterschiedlich muss die Förderung auf die vorhandenen Ressourcen angepasst werden.

Weiterhin sollen die Bildungsmassnahmen dazu beitragen, bei allen Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit zum interkulturellen Austausch zu stärken und die Zwei- und Mehrsprachigkeit zu fördern. Hierzu gehören auch die Würdigung und Förderung der sprachlichen Kompetenzen mehrsprachig aufwachsender Schülerinnen und Schüler sowie die Wahrnehmung von Mehrsprachigkeit als gesellschaftliche Ressource.

#### **5. Bedarfsermittlung**

Die Grundlage jeder Form der Sprachförderung bildet eine Diagnose des individuellen Lernstandes jedes Kindes durch die DaZ-Lehrperson. Dies erfolgt erstmalig im Rahmen der Schulanmeldung durch eine Sprachüberprüfung anhand des Beobachtungsrasters der zukünftigen Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund.

Während des Regelunterrichts im Fach Deutsch werden die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fortlaufend beobachtet, evaluiert und mit der DaZ-Lehrperson besprochen. Die DaZ-Lehrperson dokumentiert zusätzlich die Lernentwicklung der jeweiligen Schülerinnen und Schüler viermal im Schuljahr mit dem Beobachtungsraster. In Absprache mit den jeweiligen Klassenlehrpersonen wird über eine Anschlussförderung im nachfolgenden Schulhalbjahr oder Schuljahr beraten.

## **6. Feststellung des Förderbedarfes bei Einschulung oder Aufnahme in die Schule**

Ein einheitliches Verfahren zur Feststellung der deutschen Sprachkenntnisse mittels des Beobachtungsrasters wird in der Regel von der DaZ-Lehrperson durchgeführt.

Kommt eine Schülerin oder ein Schüler während des laufenden Schuljahres in die Schule, entscheidet die Schulleitung über die Teilnahme am DaZ-Unterricht. Die Schulleitung klärt zusammen mit der Klassenlehrperson, ob der Besuch der Regelklasse schon möglich ist.

Wenn trotz der Teilnahme an Sprachfördermassnahmen auf Grund des Bildungsstandes der Schülerinnen und Schüler ein erfolgreicher Besuch der entsprechenden Regelklasse nicht zu erwarten ist, können sie nach einer angemessenen Beobachtungszeit vorübergehend oder bis zum Ablauf des Schuljahres in den nächst niedrigen Schuljahrgang aufgenommen werden.

## **7. Organisation des DaZ-Unterrichts**

Um einen Aufbau der sozialen Beziehungen der Kinder untereinander sowie ein gegenseitiges Lernen voneinander zu fördern, wird auch bei Kindern, die zu Schuljahresbeginn oder als Seiteneinsteiger ohne Kenntnisse der deutschen Sprache an unsere Schule kommen, möglichst ein gemeinsamer, integrativer Unterricht im jeweiligen Klassenverband angestrebt. Der Förderunterricht aller Kinder mit Migrationshintergrund erfolgt hierbei sowohl über eine innere Differenzierung im Klassenunterricht als auch über eine äussere Differenzierung ausserhalb des Klassenverbandes im Rahmen der Einzelförderung oder in homogenen Kleingruppen. Die einzelnen Unterrichtseinheiten erfolgen regelmässig an mehreren Wochentagen. Dieser zusätzliche Förderunterricht wird fest von einer Lehrkraft mit Erfahrung im DaZ-Bereich durchgeführt und in Absprache mit den jeweiligen Klassenlehrpersonen nach den individuellen Lernausgangslagen der einzelnen Schüler ausgerichtet.

## **8. Unterrichtsinhalte**

Der Schwerpunkt der Arbeit ist die Entwicklung der sprachlichen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler in der Zielsprache Deutsch. Darüber hinaus wird die Förderung der methodischen Kompetenz der sowie die soziale und interkulturelle Kompetenz der Schülerinnen und Schüler angestrebt.

Die inhaltliche Grundlage für den DaZ-Unterricht bildet der zyklisch aufgebaute Lehrplan 21.